Basel, den 4. Oktober 1941 — 41. Jahrgang - No. 40

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-16 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 10.— per Jahr, Fr. 5.50 per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K) Basel, Tellstrasse 62/64.

Inhalt: Der Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten am 1. September 1941. — Wertvolle Berufstagung des Verwalter-Vereins. — Ein psychologisch wenig erfreulicher Entscheid. — Versorgung und Rationierung. — Kurze Nachrichten. — Die Woche der Genossenschaftlichen Studienzirkel. — Aus unserer Bewegung. — Kreis IIIa, VI und IXb: Einladung zur ordentlichen Herbst-Konferenz. — Genossenschaftliches Seminar. — Zentralverwaltung: Versicherung. — Versammlungskalender. — Verbandsdirektion: Kreiskonferenzen. — Arbeitsmarkt.

Der Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten am 1. September 1941.

Wir wollen heute versuchen, die Entwicklung seit Kriegsausbruch bis zum 1. September 1941 darzustellen.

Aus unserer jüngsten Erhebung lässt sich zunächst feststellen, dass sich das Tempo der Preissteigerungen wiederum etwas verlangsamt hat. Gegenüber der letzten Erhebung vom 1. Juni 1941 beträgt die Erhöhung des Gesamtindex jedoch immer noch 3,8 %. Sie ist damit auch grösser als die Erhöhung zwischen dem 1. Juni 1940 und dem 1. September 1940, die 2,9 % betrug. Für die Nahrungs- und Genussmittel allein beläuft sich die Erhöhung auf 4,2 %, während die Preise der Gebrauchsgegenstände nur um 1,2 % anzogen. Greifen wir zurück auf die letzte Vorkriegserhebung vom 1. September 1939, so ergibt sich eine Erhöhung des Gesamtindex um 42,4 %, des Nahrungsindex allein um 37,1 % und des Index der Gebrauchsgegenstände um 87,5 %. Dabei ist die Erhöhung des Index der Nahrungskosten deshalb besonders bemerkenswert, weil sie sich sozusagen deckt mit der auf Ende August berechneten Erhöhung des Index der Nahrungskosten des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) = + 37,4 %. Diese Übereinstimmung lässt, wenn überhaupt einen Schluss, so doch sicher den zu, dass die beiden Indices, die auf verschiedenen Wegen zum gleichen Ergebnis gelangen, die Teuerung richtig wiedergeben — unter der für jeden Index geltenden Voraussetzung eines unveränderlichen Verbrauchs.

Gegenüber dem 1. Juni 1914 stellen wir eine Steigerung des Gesamtindex um 87,0 % fest (Nahrungskosten allein + 78,0 %).

	Indexstand (1. Sept. 1939 = 100)	Erhöhung von Erhebung zu Erhebung
1. 9. 1939	100,0	
1. 12. 1939	104,8	+ 4,8 %
1. 3. 1940	106,9	+ 2,0 %
1. 6. 1940	113,0	+ 5,7 %
1. 9. 1940	116,3	+ 2,9 %
1. 12. 1940	123,5	+ 6,2 %
1. 3. 1941	126,6	+ 2,5 %
1. 6. 1941	137,2	+ 8,4 %
1. 9. 1941	142,4	+ 3,8 %

Im ganzen gesehen, haben sich seit 1. September 1939 unsere Kleinhandelspreise, wie aus vorstehender Tabelle hervorgeht, entwickelt.

Die neue Erhöhung macht also nicht ganz die Hälfte der letzten aus.

Zerlegen wir den Index in seine Hauptgruppen, so ergeben sich folgende Erhöhungen (zum Vergleich ziehen wir die Zahlen des letzten Weltkrieges heran):

	Erhöhungen Juni/September 1941	Erhöhungen September/September 1939/41	Erhöhungen September/September 1914/16
Gesamterhöhung . .	+ 3,8 %	+ 3,1 %	+ 42,4 %	+ 40,1 %
Nahrungsmittel, gesamt	+ 4,2 %	+ 2,8 %	+ 37,1 %	+ 41,1 %
Inländische . . .	+ 3,0 %	+ 3,2 %	+ 28,4 %	+ 34,8 %
Importierte . .	+ 6,2 %	+ 2,3 %	+ 54,1 %	+ 50,1 %
Gebrauchsgegenstände	+ 1,2 %	+ 5,8 %	+ 87,5 %	+ 30,6 %

Die stärkste Erhöhung weisen in diesem neuen Weltkrieg die Gebrauchsgegenstände auf, was vornehmlich auf die seit 1936 um mehr als 100 % in die Höhe geschnellten Kohlenpreise zurückzuführen ist. Dagegen zeigten 1914 bis 1916 die Nahrungsmittelpreise stärkere Erhöhungen als in diesem neuen Kriege. In Franken ausgedrückt freilich erreichte die Teuerung, wie wir noch sehen werden, 1914/16 nicht das Mass von 1939/41. Die verhältnismässig stärkere Steigerung ist, was die Nahrungsmittel betrifft, nur auf das tiefere Niveau von 1914 zurückzuführen.

Der oben veröffentlichten Tabelle mit den Ergebnissen unserer Städtepreiserhebungen vom September 1939 bis September 1941 stellen wir hier eine entsprechende Tabelle der Entwicklung vom September 1914 bis September 1916 an die Seite:

	Indexstand (1. Sept. 1914 = 100)	Erhöhung von Erhebung zu Erhebung
1. 9. 1914	100,0	
1. 12. 1914	104,6	+ 4,6 %
1. 3. 1915	111,1	+ 6,2 %
1. 6. 1915	115,6	+ 4,1 %
1. 9. 1915	117,2	+ 1,4 %
1. 12. 1915	122,8	+ 4,8 %
1. 3. 1916	126,0	+ 2,6 %
1. 6. 1916	135,9	+ 7,9 %
1. 9. 1916	140,1	+ 3,1 %

Preise der einzelnen Städte

No.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern Köniz	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter, Koch-	kg	¹680	¹640	¹640	—	¹650	¹640	630	640	¹650	¹670	¹650
2.	» Tafel-	„	¹720	¹680	¹670	¹690	¹690	¹680	670	¹670	¹670	¹690	¹670
3.	Käse, Ia Emmentaler-	„	380	380	370	380	360	360	380	370	360	360	370
4.	Milch, Voll-	Liter	37	36	37	35	37	34	35	34	34	34	36
5.	Fett, Kokosnuss-	kg	²220	¹230	¹240	²224	²270	²260	²226	250	¹220	¹250	²240
6.	» Koch-	„	²285	¹350	²286	¹355	¹360	²310	²288	¹330	¹355	¹355	²310
7.	» Schweine-	„	¹540	¹545	¹520	¹545	¹550	460	¹520	¹520	¹545	¹545	¹545
8.	Öl, Oliven-	Liter	290	280	330	300	360	350	310	²290	310	²270	360
9.	» Speise-	„	¹260	¹250	¹275	255	270	¹285	255	265	¹250	¹240	255
10.	Brot	kg	52	52	¹53	52	49	56	52	54	52	51	52
11.	Mehl, Einheits-	„	54	51	56	56	55	56	50	56	56	50	56
12.	» Weiss-	„	88	—	¹105	¹105	¹105	96	¹100	94	¹100	90	¹105
13.	Weizengriess	„	88	90	¹102	¹102	¹102	94	¹100	92	¹100	¹90	¹102
14.	Maisgriess	„	60	60	¹73	¹73	¹75	64	¹72	62	¹73	¹60	¹73
15.	Gerste, Roll-, N° 1	„	¹102	100	¹114	¹114	¹115	104	¹110	105	¹114	100	¹114
16.	Haferflocken, offene	„	94	¹94	¹110	¹110	¹110	100	¹108	97	¹110	¹95	¹110
17.	Hafergrütze, offene	„	100	¹98	¹119	¹119	¹120	108	¹116	105	¹118	85	¹119
18.	Teigwaren, billigste Qualität, offene	„	92	¹100	¹105	¹105	¹105	96	¹100	¹96	¹100	¹100	¹105
19.	Bohnen, weisse, Ia	„	120	120	¹185	¹146	¹190	126	¹150	145	120	120	130
20.	Erbsen, gelbe, ganze, Ia	„	¹160	120	125	¹140	¹150	¹180	¹170	125	—	120	¹190
21.	Linsen	„	¹140	²130	140	¹145	²150	136	¹154	140	130	¹150	¹155
22.	Reis, Siam	„	64	¹64	61	65	62	62	62	60	¹65	60	61
23.	» italienischer	„	110	90	93	93	100	100	96	95	92	90	93
24.	Fleisch, Kalb-	„	²460	¹490	¹625	¹450	¹425	480	²420	480	¹450	420	¹430
25.	» Rind-	„	¹375	395	¹390	380	340	320	380	380	380	330	360
26.	» Schaf-	„	²460	450	¹625	¹460	410	440	¹480	480	¹460	430	420
27.	» Schweine-	„	²560	¹560	590	540	¹560	440	570	540	540	¹560	¹540
28.	Speck, einheim., ger., mag.	„	¹700	¹650	675	640	¹700	¹700	¹680	¹700	¹660	640	¹650
29.	Eier, Import-	Stück	¹29	¹29	¹29	¹27	¹28	¹24	¹25	¹27	¹26	¹26	¹25
30.	Kartoffeln, im Detail	kg	35	¹32	¹33	¹30	¹33	¹36	¹30	30	¹30	¹32	¹33
31.	» mi-gros	„	¹30	25	¹30	¹30	¹31	¹31	¹23	28	¹30	¹27	¹33
32.	Honig, einheim., offener	„	¹720	520	¹670	—	¹720	600	¹700	¹620	—	¹680	¹540
33.	Zucker, Kristall-, weisser	„	96	¹94	93	90	93	98	98	98	¹96	93	98
34.	Schokolade, Ménage	„	350	¹350	¹425	400	400	350	350	300	¹350	¹400	350
35.	» Milch-	„	440	¹438	¹475	455	440	450	¹440	350	420	¹550	450
36.	Sauerkraut	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37.	Zwetschgen, gedörrte	„	150	150	¹180	180	180	190	¹130	195	¹180	¹180	¹200
38.	Essig, Wein-	Liter	72	76	115	85	¹130	90	80	85	86	80	90
39.	Wein, Rot-, gewöhnlicher	„	130	140	¹125	130	¹130	160	115	¹130	130	115	¹125
40.	Schwarztee, mittl. Qual.	kg	1200	900	¹1500	850	1250	1400	1300	¹1200	1200	¹1250	950
41.	Zichorien, kurante Qual.	„	¹175	¹140	¹160	175	160	140	175	120	¹175	140	140
42.	Kakao, Co-op Sup.	„	250	¹250	280	¹295	¹275	250	250	320	250	¹290	¹295
43.	Kaffee, Röst-	„	400	¹480	¹440	¹392	¹480	430	400	¹440	400	¹420	420
44.	Anthrazit, ins Haus gel.	100 kg	¹1770	²1710	2000	¹1890	2190	1800	¹1750	¹1910	¹1830	¹1720	¹1810
45.	Briketts, ins Haus gel.	„	1110	1090	¹1210	1120	1200	1080	²1070	¹1220	1135	1130	1160
46.	Brennsprit, 92°	Liter	118	120	135	125	140	140	¹122	135	120	115	125
47.	Petroleum, Sicherheitsöl	„	90	91	¹115	90	¹100	100	¹93	88	90	88	¹95
48.	Seife, Kern-, CO-OP	kg	¹150	170	163	137	¹163	155	¹160	¹140	163	¹138	163

¹) Preisaufschlag. ²) Preisabschlag

Verglichen mit der entsprechenden Zeitspanne im ersten Weltkrieg ist also bis heute die Teuerung, wie sie in unserem Index zum Ausdruck kommt, etwas grösser (+ 2,3 Punkte). Von den 8 Erhöhungen sind 6 grösser als im vergangenen Weltkrieg. Seit dem 1. Dezember 1940 ist der Indexstand in diesem Krieg stets etwas höher als im vergangenen.

Wir wollen heute einmal einen Blick über die Landesgrenzen werfen und uns fragen, wie sich die Teuerung in andern Staaten entwickelt hat. Wir stützen uns hiebei auf Angaben des Völkerbundes, die auf der Basis: Jahresdurchschnitt von 1929 = 100 berechnet sind (Ausnahme Island: Januar/März 1939 = 100).

Indices der Nahrungskosten in verschiedenen Staaten.

	Jahresdurchschnitt 1929	1939	1940	März 1941	Juni 1941	Juli 1941	August 1941	Sept. 1941
Deutschland¹)	100	79	82	82	84	86	85	*
Dänemark²)	100	100	126	146	148	—	—	*
Finnland¹)	100	91	112	128	127	132	*	*
Grossbritannien²)	100	92	107	110	108	*	*	*
Island	100	*	136	174	181	185	204	*
Norwegen³)	100	106	127	150	154	154	*	*
Schweden²)	100	99	113	131	128	129	*	*
Schweiz V. S. K.	100	87	96	104	114	—	—	118
Biga⁴)	100	85	94	103	114	115	116	*
USA³)	100	72	73	74	80	81	*	*

¹) Monatsmittel. ²) Monatsanfang. ³) Monatsmitte. ⁴) Monatsende.

am 1. September 1941.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Olten	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung −	No.
1630	650	1640	—	1670	640	1670	1650	1650	1670	690	1650	1650	1670	650	1650	19	—	1.
1670	1670	1690	1660	1690	670	1680	1670	1690	1670	1705	1670	1670	1690	1690	1670	25	—	2.
1380	370	360	390	370	380	380	380	370	380	375	1380	360	380	380	1360	3	—	3.
35	36	36	36	38	35	34	35	37	35	38	32	34	37	33	35	—	—	4.
2270	2226	1244	1240	2230	1260	1340	240	1320	1290	1260	1260	260	2232	1256	2248	13	11	5.
2390	1310	1400	1360	1340	300	260	1380	1410	1450	1260	1320	1355	1354	1344	2306	18	7	6.
1545	1550	460	480	2300	1520	420	1520	1545	1570	400	1520	1520	2500	1540	1520	20	2	7.
360	1340	300	350	322	320	2320	1365	370	330	270	1360	340	1420	380	290	4	3	8.
1270	255	240	1270	1265	260	270	255	265	1255	1260	260	1260	268	260	1240	13	—	9.
52	53	52	54	51	252	54	53	53	53	53	54	56	51	252	52	1	2	10.
56	56	50	56	166	56	56	56	56	56	55	56	56	54	56	56	1	—	11.
94	1105	1100	94	1105	94	94	1105	94	1105	95	94	1105	1100	1105	94	14	—	12.
92	1102	1100	92	1102	92	92	1102	92	1105	95	92	1102	1100	1102	92	15	—	13.
162	173	172	62	166	62	172	173	162	175	60	62	173	166	173	60	18	—	14.
115	1114	115	100	1112	1110	102	1114	2102	1115	104	102	1114	1114	1115	185	15	1	15.
90	1110	1108	97	97	96	1114	1110	95	1110	100	96	1110	1110	1110	100	16	—	16.
105	1120	1118	105	105	105	1104	1119	105	1120	105	106	1119	1110	1120	100	15	—	17.
187	1104	1100	194	1104	94	1100	1105	195	1105	190	194	1106	1105	1105	185	24	—	18.
1190	120	1170	130	1170	130	1180	1180	140	1180	—	1180	1170	120	130	1170	13	—	19.
1190	136	1180	1180	140	130	1160	1180	1180	1170	120	1150	130	120	1190	1170	16	—	20.
1160	1170	140	1160	140	140	1150	1150	1150	140	1150	80	140	135	1160	1170	14	2	21.
164	64	164	60	61	61	66	60	165	65	63	65	64	61	61	60	5	—	22.
95	2100	92	95	93	94	94	96	93	1105	95	93	100	93	93	93	1	1	23.
1425	2480	1520	1480	1550	1470	2520	1410	1440	1470	2480	1430	1490	500	2420	1480	17	6	24.
2320	1400	2330	1390	1450	360	1400	335	1400	1410	1400	1380	1390	1400	360	1390	13	2	25.
390	—	—	1440	2400	400	1520	1380	2460	1550	1440	1440	1500	350	400	1450	12	3	26.
1440	1480	1500	1500	1550	1480	520	490	1550	2450	460	2500	530	480	500	1540	12	3	27.
1610	1680	1680	1650	1700	650	620	1670	1695	1750	650	1650	640	630	1700	1680	19	—	28.
128	126	126	128	128	124	128	126	128	126	127	126	126	126	126	126	27	—	29.
135	130	130	135	135	126	135	132	135	30	135	135	140	135	135	130	24	—	30.
130	130	124	130	130	124	135	129	130	27	130	126	140	135	135	127	24	—	31.
1800	1680	1650	1650	1650	540	560	1650	550	1650	1670	1550	640	550	1560	1650	18	—	32.
98	98	196	98	98	195	98	98	98	98	100	94	98	85	98	198	5	—	33.
2350	350	1350	300	350	350	325	350	1350	300	350	1450	350	350	325	300	7	1	34.
440	400	1450	300	350	1400	350	450	435	435	440	600	435	350	415	350	6	—	35.
—	—	—	—	55	55	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	36.
1220	160	180	1180	1200	140	200	1190	200	1190	1190	1145	190	1192	190	160	13	—	37.
85	190	80	160	90	80	190	80	85	95	80	190	90	85	85	80	5	—	38.
130	130	2130	120	1140	130	1145	1140	1130	120	140	1145	1150	1120	140	130	12	1	39.
11500	1400	1350	1200	11300	1300	11400	1200	11500	11500	1200	11500	1200	11280	11500	11200	12	—	40.
2140	175	175	140	175	150	150	150	175	1175	150	1175	140	1175	175	175	7	1	41.
1280	350	250	1295	300	270	290	1275	1270	1300	270	1400	250	1370	270	250	12	—	42.
1460	540	1450	1460	1450	440	1500	1440	1500	1450	1410	1450	450	400	1450	1440	18	—	43.
11840	1850	1980	1850	1890	1750	1770	1730	11890	11700	2030	1790	11820	21800	1750	11760	11	3	44.
1150	1030	1110	1210	1285	1100	1100	1070	1240	11030	1290	1130	1080	1200	11110	1080	4	1	45.
135	135	130	1130	1160	2140	140	1130	150	150	120	120	140	110	130	130	4	1	46.
1100	88	92	195	100	92	85	95	195	1100	190	190	100	190	95	190	12	—	47.
163	150	1155	150	2126	140	154	133	175	150	125	1150	150	1158	2137	163	8	2	48.

Wir haben bei unserer Zusammenstellung diejenigen Staaten herausgegriffen, bei denen Vergleiche bis in die neuere Zeit möglich waren. Es ergibt sich deutlich, dass mit Ausnahme von Deutschland, Grossbritannien und den USA die schweizerischen Verhältnisse die günstigsten sind. Bemerkenswert sind die englischen und schwedischen Angaben, die beide von März auf Juni ein Sinken des Index anzeigen, das sich nicht etwa nur auf die Nahrungskosten erstreckt. Dabei fällt jedoch der englische Rückgang mehr ins Gewicht, übersteigt doch der Indexstand vom Juni 1941 denjenigen von 1929 nur noch um 8%. Deutschland bildet, was die Preise betrifft, einen Sonderfall, werden doch dort mit rigorosester Strenge Preiserhöhungen hintangehalten (Preis- und Lohnstop). Was die USA betrifft, so wird deren von den europäischen Staaten unterschiedliche Preisentwicklung deutlich, ebenso deutlich allerdings die sich seit März nun offenbar auch auf die Kleinhandelspreise erstreckende Teuerung. Den höchsten Indexstand weisen die drei besetzten Staaten Dänemark, Island und Norwegen aus. Wenn auch diese Tatsache den Index beeinflusst hat (Blockade!), ist doch auch nicht zu vergessen, dass schon 1939 die Indices der betreffenden Staaten höher standen als die der andern, hier erwähnten Länder. — Halten wir schliesslich fest: Die Lage der Schweiz zeigt sich, was die Preise betrifft, im internationalen Vergleich eher günstig! Woraus aber nicht etwa zu schliessen ist, dass die Lage auch an sich so zu beurteilen ist.

Wir haben schon weiter oben auf die Übereinstimmung der Nahrungskostenindices des V.S.K. und des Biga hingewiesen und finden sie in der obenstehenden Tabelle erneut bestätigt. So mag hier der Ort sein, einmal kurz auf die grundlegenden Unterschiede der beiden Ziffern hinzuweisen. Der

Artikel	Einheit	Preis am			Veränderung in % gegenüber dem	
		1. Sept. 1941	1. Juni 1941	1. Sept. 1939	1. Juni 1941	1. Sept. 1939
Butter, Koch-	kg	650	611	443	+ 6,4	+ 46,7
Butter, Tafel- (Zentrifugen), in Mengen unter 1 kg	„	683	663	503	+ 3,0	+ 35,8
Käse, la Emmentaler- od. Greyerzer-	„	375	374	293	+ 0,3	+ 28,0
Milch, Voll-, im Laden abgeholt	Liter	36	36	33	—	+ 9,1
Fett, Kokosnuss-, in Tafeln	kg	239	239	157	—	+ 52,2
» Koch-, billigste Qualität	„	332	319	180	+ 4,1	+ 84,4
» Schweine-	„	532	481*	220*	+ 10,6	+ 141,8
Öl, Oliven-	Liter	309	309	257	—	+ 20,2
» Speise-	„	257	242	150	+ 6,2	+ 71,3
Brot	kg	52	52	44	—	+ 18,2
Mehl, Einheits-	„	54	54	41	—	+ 31,7
» Weiss-	„	99	92	46	+ 7,6	+ 115,2
Weizengriess	„	95	90	41	+ 5,6	+ 131,7
Maisgriess, zu Kochzwecken	„	66	59	34	+ 11,0	+ 94,1
Gerste, Roll-, No. 1	„	107	101	50	+ 5,9	+ 114,0
Haferflocken, offene	„	101	93	48	+ 8,6	+ 110,4
Hafergrütze, offene	„	108	99	54	+ 9,1	+ 100,0
Teigwaren, billigste Qualität, offene	„	100	87	59	+ 14,9	+ 69,5
Bohnen, weisse, la	„	140	126	48	+ 11,1	+ 191,7
Erbsen, gelbe, ganze la	„	141	121	60	+ 16,5	+ 135,0
Linsen	„	141	139	74	+ 1,4	+ 90,5
Reis, Siam	„	63	61	50	+ 3,3	+ 26,0
» italienischer	„	95	95	56	—	+ 69,6
Fleisch, Kalb, gew. Braten, mit Knoch.	„	480	470	350	+ 2,1	+ 37,1
» Rind-, gew. Brat.- u. Siede- m. Kn.	„	378	372	279	+ 1,6	+ 35,5
» Schaf-, » » » »	„	465	445	315	+ 4,5	+ 47,6
» Schweine-, frisches, mageres, mit Knochen	„	545	525	349	+ 3,8	+ 56,2
Speck, einheimischer, ger., magerer	„	668	625	389	+ 6,9	+ 71,7
Eier, Import-	Stück	28	23	12	+ 21,7	+ 133,3
Kartoffeln im Detail	kg	32	27	22	+ 18,5	+ 45,5
» migros, sackweise	„	28	24	20	+ 16,7	+ 40,0
Honig, einheimischer, offener	„	617	537	430	+ 14,9	+ 43,5
Zucker, Kristall-, weisser	„	95	94	54	+ 1,1	+ 75,9
Schokolade, Ménage	„	361	340	225	+ 6,2	+ 60,4
» Milch, billigste Qualität, in Tafeln	„	437	422	258	+ 3,6	+ 69,4
Sauerkraut	„	54	49	44	+ 10,2	+ 22,7
Zwetschgen, gedörrte, mittelgrosse	„	167	160	92	+ 4,4	+ 81,5
Essig, Wein-	Liter	86	83	64	+ 3,6	+ 34,4
Wein, Rot-, gew.	„	132	129	101	+ 2,3	+ 30,7
Schwarztee, mittlere Qualität	kg	1157	1098	761	+ 5,4	+ 52,0
Zichorien, kurante Qualität	„	156	141	107	+ 10,6	+ 45,8
Kakao Co-op Supérieur	„	273	260	198	+ 5,0	+ 37,9
Kaffee, Röst-, Mischung CO-OP No. 2	„	445	381	280	+ 16,8	+ 58,9
Anthrazit, ins Haus geliefert	100 kg	1816	1823	977	— 0,4	+ 85,9
Briketts, » » »	„	1127	1124	722	+ 0,3	+ 56,1
Brennsprit, 92°	Liter	126	126	68	—	+ 85,3
Petroleum, Sicherheitsöl, offenes	„	94	87	30	+ 8,0	+ 213,3
Seife, Kern-, weisse, CO-OP	kg	156	154	85	+ 1,3	+ 83,5

* Einheimisches Schweinefett.

offizielle schweizerische Index (Biga-Index) ist ein Index der Lebenshaltungskosten, der sich aus den folgenden Gruppen zusammensetzt: Nahrungskosten, Brenn- und Leuchtstoffe (Seife), Bekleidungskosten und Miete. Der V.S.K.-Index dagegen beschränkt sich auf Nahrungskosten und Gebrauchsgegenstände (Kohlen, Seife) und umfasst damit nur rund 1/3 der Gesamtausgaben einer Normalfamilie, wie sie sich aus Haushaltungsrechnungen, die im Jahre 1912 durchgeführt wurden, ergeben.

Wenn wir August 1939 (Juni 1914) mit 100 annehmen, so zeigt der Biga-Index auf Ende August 1941 folgendes Bild:

VSK-Index		Biga-Index	
137.1	Nahrungsmittel	137,4	(180,4)
(187,5)	Brenn- und Leuchtstoffe (Seife)	127,5	(146,1)
—	Bekleidung	157,2	(188,6)
—	Miete	99,8	(173,2)
142,4	Total	129,5	(177,7)

Zunächst wirkt einmal die Miete, die seit August 1939 laut Biga um 0,2 % zurückgegangen ist, im Sinne einer Ermässigung der Totalindexziffer. Der Bekleidungsindex, der zurzeit die andern Gruppen punktmässig überragt, führt gegenüber dem V.S.K.-Index eher zu einer Angleichung. Schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass der «Brennstoffindex» des V.S.K. (Gebrauchsgegenstände) deshalb den entsprechenden Biga-Gruppenindex übersteigt, weil das Biga neben Kohlen auch Brennholz, Gas und Elektrizität berücksichtigt, diese Artikel jedoch teilweise gar keine oder doch bedeutend geringere Preiserhöhungen aufweisen als gerade Kohlen, die im Index der Gebrauchsgegenstände des V.S.K. eine überragende Stellung einnehmen. Dagegen ist die im Biga-Index enthaltene Kohlenmenge von 400 kg viel zu niedrig, was darauf zurückzuführen ist, dass die Grundlagen des Biga-Index in eine Zeit zurückreichen, da der Kohlenverbrauch wegen Bezugsschwierigkeiten ausserordentlich niedrig war. So sind es vorwiegend Verschiedenheiten im Aufbau der beiden Indices, die zu den unterschiedlichen Ergebnissen führen, wobei wir jedoch noch einmal die Gleichheit der beiden Gruppenindices für Nahrungsmittel bei Biga und V.S.K. unterstreichen möchten.

Im ganzen sind uns diesmal 1263 Preisangaben zugegangen. Von diesen sind 575 höher als vor drei Monaten, 53 niedriger und 635 unverändert. Im Gegensatz zur letzten Erhebung, wo wir noch 50 Durchschnittspreise aufführten, sind es diesmal nur mehr 48. Das ist darauf zurückzuführen, dass aus-

Städte	Indexziffern vom 1. Sept. 1941		Städte
	Brutto	Netto	
1. Solothurn	1908.63	1841.94	1. Solothurn
2. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1912.66	1843.88	2. Grenchen
3. St. Gallen	1915.48	1855.86	3. Olten
4. Olten	1933.73	1866.37	4. St. Gallen
5. Grenchen	1937.47	1869.09	5. Basel
6. Fribourg	1943.01	1873.90	6. Fribourg
7. Zug	1947.29	1874.38	7. La Chaux-de-Fonds/Le Locle
8. Thun	1952.00	1875.33	8. Biel (B.)
9. Biel (B.)	1955.28	1876.17	9. Zug
10. Winterthur	1957.13	1892.31	10. Thun
11. Baden	1958.40	1902.05	11. Luzern
12. Neuchâtel	1973.46	**1903.07**	**Städtemittel**
13. Luzern	1975.56	1904.44	12. Baden
14. Bern/Köniz	1976.41	1907.71	13. Schaffhausen
15. Schaffhausen	1978.16	1908.45	14. Winterthur
16. Aarau	1987.13	1917.61	15. Bern/Köniz
17. Bellinzona	1993.32	1918.02	16. Aarau
18. Herisau	1994.11	1918.24	17. Neuchâtel
Städtemittel	**1994.39**	1922.49	18. Chur
19. Basel	1996.37	1927.44	19. Zürich
20. Zürich	2006.67	1930.25	20. Rorschach
21. Chur	2013.56	1942.27	21. Bellinzona
22. Rorschach	2017.20	1947.78	22. Herisau
23. Lausanne	2020.88	1948.07	23. Davos
24. Davos	2031.16	1966.07	24. Lausanne
25. Vevey/Montreux	2059.84	1989.45	25. Lugano
26. Lugano	2063.78	1991.95	26. Vevey/Montreux
27. Genève	2083.27	2010.89	27. Genève

Indexgruppen	Indexziffern am						Veränderungen in % gegenüber dem	
	1. Sept. 1941		1. Juni 1941		1. Sept. 1939			
	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	1. Juni 1941	1. Sept. 1939
Milch und Milcherzeugnisse	545.92	160	540.49	158	471.15	138	+ 1,0	+ 15,9
Speisefette und -öle	90.06	224	83.59	208	44.46	110	+ 7,7	+102,6
Zerealien	330.44	154	323.89	151	257.74	120	+ 2,0	+ 28,2
Hülsenfrüchte	20.42	219	18.99	204	10.14	109	+ 7,5	+101,4
Fleisch	404.07	204	394.95	199	286.35	145	+ 2,3	+ 41,1
Eier	112.—	280	92.—	230	48.—	120	+ 21,7	+133,3
Kartoffeln	80.—	168	67.50	142	55.—	116	+ 18,5	+ 45,5
Süßstoffe	75.40	197	73.32	192	44.25	116	+ 2,8	+ 70,4
Genussmittel	60.97	169	55.31	153	37.17	103	+ 10,2	+ 64,0
Sämtliche Nahrungsmittel	**1719.28**	**178**	**1650.04**	**171**	**1254.26**	**130**	+ 4,2	+ 37,1
Gebrauchsgegenstände	275.11	274	271.92	271	146.75	146	+ 1,2	+ 87,5
Sämtliche Artikel	**1994.39**	**187**	**1921.96**	**180**	**1401.01**	**131**	+ 3,8	+ 42,4

ländisches Schweinefett und grüner Kaffee überhaupt nicht mehr erhältlich waren. Nicht verändert haben sich die Durchschnittspreise für Vollmilch, Kokosnussfett, Olivenöl, Brot, Einheitsmehl, italienischen Reis und Brennsprit. In dieser Gruppe ohne Erhöhung der Durchschnittspreise befinden sich zwei «Schlüsselpositionen» des Index: Brot und Milch.

Was das Brot betrifft, wird es bis zum nächsten Frühjahr nach einem kürzlichen Beschluss des Bundesrates im Preise nicht erhöht werden. Vielmehr wird die Eidgenossenschaft auch weiterhin einen Zuschuss von 20 Rp. je kg oder 80 Millionen Franken pro Jahr gewähren. Dieser Artikel wird somit den Index in nächster Zeit nicht in die Höhe treiben. Anders liegen die Verhältnisse bei der Milch, für die der Bundesrat ab 1. November 1941 einen neuen Preisaufschlag von 2 Rp. je Liter bewilligt hat. In absehbarer Zeit werden deshalb auch entsprechende Preiserhöhungen für Milchprodukte folgen. Schon aus diesen Gründen glauben wir, dass die Indexsteigerung in der nächsten Zeit kaum zum Stillstand kommen werde. Dieser Sachlage entspringende Fragen und Gefahren (Lohnbewegungen, Inflation) wollen wir dabei nur erwähnen.

Gegenüber der Junierhebung weisen nur geringe Erhöhungen (bis 2,3 %) auf: Käse und Briketts (je 0,3 %), Kristallzucker (1,1 %), Seife (1,3 %), Linsen (1,4 %), Rindfleisch (1,6 %), Kalbfleisch (2,1 %) und Rotwein (2,3 %). Eine Preiserhöhung von über 20 % weisen dieses Mal nur Eier (21,7 %) aus, während die folgenden Artikel «nur» 16 % oder mehr im Preise gestiegen sind: Kartoffeln im détail (18,5 %), Röstkaffee (16,8 %), Kartoffeln migros (16,7 %) und Erbsen (16,5 %).

Im Vergleich mit der Erhebung vom 1. September 1939 ergeben sich die folgenden, bemerkenswerten Preiserhöhungen: 100 % oder mehr haben sich im Preise erhöht: Hafergrütze (100,0 %), Haferflocken (110,4 %), Rollgerste (114,0 %), Weissmehl (115,2 %), Weizengriess (131,7 %), Eier (133,3 %),

Erbsen (135,0 %), Schweinefett (141,8 %), Bohnen (191,7 %) und Petroleum (213,3 %). Petroleum, das heute im Durchschnitt 94 Rappen je Liter kostet, ist der erste Artikel, der bereits seinen höchsten je erreichten Preis (90 Rp. im Dezember 1918 und März 1919) überschritten hat. Verhältnismässig geringe Preiserhöhungen weisen noch auf: Milch (9,1 %), Brot (18,2 %), Olivenöl 20,2 %), Sauerkraut (22,7 %) und Siamreis (26,0 %).

Frankenmässig gestalten sich die Erhöhungen der einzelnen Gruppen wie folgt, wobei sich im Vergleich mit dem ersten Weltkrieg folgendes Bild ergibt:

	Mehrauslagen in Franken			
	am 1. September 1941		am 1. September 1916	
	gegenüber 1. 6. 41	gegenüber 1. 9. 39	gegenüber 1. 6. 16	gegenüber 1. 9. 14
Milch und Milchprodukte .	5.43	74.77	1.69	61.25
Speisefette und -öle . . .	6.47	45.60	3.53	27.38
Zerealien	6.55	72.70	— *0.03*	108.87
Hülsenfrüchte	1.43	10.28	— *0.31*	5.01
Fleisch	9.12	117.72	16.37	111.88
Eier	20.—	64.—	8.—	36.—
Kartoffeln	12.50	25.—	5.—	20.—
Süsstoffe	2.08	31.15	0.49	22.34
Genussmittel	5.66	23.80	2.45	5.09
Gebrauchsgegenstände . .	3.19	128.36	7.37	31.54
Total	72.43	593.38	44.56	429.36

Die obige Gegenüberstellung zeigt uns sehr deutlich, dass die Teuerung in Franken in diesem Krieg diejenige im letzten wesentlich übersteigt. Dass die Verhältniszahlen dieses Bild undeutlicher wiedergeben, ist darauf zurückzuführen, dass das Niveau des Ausgangspunktes im September 1939 wesentlich höher liegt als im September 1914. Die stärkere Erhöhung in diesem Krieg ist bedingt durch die schwerwiegende Teuerung der Gebrauchsgegenstände, deren Preiserhöhung vom 1. September 1939 bis zum 1. September 1941 viermal grösser war als in der entsprechenden Zeit des vorigen Krieges. Ähnliches gilt für Genussmittel, die jedoch absolut weit weniger ins Gewicht fallen. Für Eier stellen wir eine nahezu doppelt so grosse Erhöhung fest als 1914/16, ebenso für Hülsenfrüchte. Stärker war dagegen die frankenmässige Teuerung für Zerealien und nahezu gleich gross diejenige für Fleisch.

Dass heute ein durchschnittlicher Haushalt gegenüber dem September 1939 blanke 600 Franken mehr für den Einkauf der Indexmenge bezahlen muss, zeichnet drastisch den Ernst der Lage, der auch dadurch nicht wesentlich gemildert wird, dass die Teuerung vom Juni zum September nur noch etwa halb so gross ist, als es diejenige vom März zum Juni war.

Am stärksten fallen diesmal die Preiserhöhungen für Eier und Kartoffeln (Übergang zu den neuen Kartoffeln) ins Gewicht, die zusammen mit Fr. 32.50 nahezu die Hälfte der gesamten frankenmässigen Teuerung ausmachen.

In der Rangordnung der 27 Vereine bei der Städteindexziffer haben sich gegenüber der letzten Erhebung einige beachtenswerte Veränderungen ergeben, auf die hier kurz hingewiesen werden soll. Wir beschränken uns auf die Nettoindexziffer und stellen fest, dass Solothurn sich vom 9. auf den 1. Platz vorgearbeitet hat, La Chaux-de-Fonds vom 7. auf den 2., St. Gallen vom 12. auf den 4. Dagegen ist Baden vom 6. auf den 12. und Aarau vom 7. auf den 16. Platz zurückgefallen. Aus diesen Verschiebungen sind jedoch Schlüsse nicht ohne weiteres erlaubt, da sie unter anderem auch damit in Zusammenhang stehen, dass ab 1. September gestattete Preiserhöhungen nicht von allen Vereinen im Zeitpunkt der Erhebung schon durchgeführt waren. Das sind nur einige Beispiele, die noch vermehrt werden könnten. Der Abstand zwischen der höchsten und der tiefsten Städteindexziffer beläuft sich brutto auf Fr. 174.64, netto auf Fr. 168.95, was gegenüber der Juni-Erhebung eine Vergrösserung darstellt.

Sowohl von Mülhausen, als auch von Lörrach sind uns diesmal vollständig ausgefüllte Formulare zugestellt worden, sodass uns die Errechnung einer Indexziffer für die beiden Verbrauchergenossenschaften möglich ist.

	Landeswährung	Schweizerfranken		Schweiz. Städtemittel = 100	
	brutto	brutto	netto	brutto	netto
Lörrach . .	1,139.61	1,965.82	1,915.99	99	101
Mülhausen .	1,156.52	2,056.70	1,995.—	103	105

Gegenüber unserer letzten Erhebung sind die Preise in Lörrach weiter — wenn auch nur unwesentlich — gefallen. Die Indexziffer ist denn auch brutto seit langer Zeit zum ersten Male unter den schweizerischen Durchschnitt gesunken, netto steht sie noch 1 Punkt über unserem Mittel. Mülhausen gibt zum erstenmale seine Preise in Reichsmark an. Vergleiche sind deshalb ausserordentlich schwierig. Immerhin weisen auch seine Angaben gegenüber dem schweizerischen Landesmittel keine grossen Unterschiede mehr auf.

* * *

Am 1. Oktober 1941 wird die Umsatzsteuer in Kraft treten. Sie darf in ihrem vollen Umfang auf den Konsum überwälzt werden. Und sie muss es auch; denn man kann den wenigsten Klein- oder Grosshändlern deren Tragung zumuten. Dass sich das bald auf den Index auswirken muss, ist verständlich, auch wenn gewisse Waren der Steuer nicht unterstehen. So sehr wir wünschen möchten, dass die von allerhöchster Seite mehrmals im Interesse des sozialen Friedens dringend geforderte Verlangsamung der Teuerung möglichst bald Wirklichkeit werden möge, so können wir uns nicht der Tatsache verschliessen, dass die Umsatzsteuer und die bevorstehende Milchpreiserhöhung den Index wiederum ungünstig beeinflussen müssen. Wir möchten deshalb am Schlusse dieser Ausführungen, auch wenn es sich nicht um eine Preisfrage handelt, folgende Überlegung unterstreichen:

Bei weiterer Teuerung steht der soziale Friede in Gefahr und mehr noch, eine fortschreitende Existenzgefährdung immer weiterer Schichten kündigt sich an. Wir müssen zusammenarbeiten und eine drangvolle Zeit mit den besten Kräften aller überwinden. H. E. M.

Altersweisheit ist eine schöne Sache; aber in Sturmzeiten können Staaten an ihr, oder was sich dafür hält, allenfalls zugrunde gehen. Es ist zu befürchten, dass wir in der Schweiz im Verhältnis zu den Gefahren etwas — zu weise sind und uns zu sehr auf diejenigen Epochen und Ereignisse unserer Geschichte berufen, die uns gerade gefallen. Wie, wenn die Jugend erklärt, die Vergangenheit gehe sie nichts an und verpflichte sie zu nichts? Sie wird diesen unverzeihlichen Irrtum vielleicht begehen, wenn sie die Haltung der gemächlichen Generation, die im Besitze der Macht ist, gar zu sehr befremdet. Arnold Jaggi.

Wertvolle Berufstagung des Verwalter-Vereins.

Der glücklichen Idee des Vorstandes des Verwaltervereins, die Mitglieder und einen grossen Kreis von Gästen zu einer zweitägigen Berufstagung einzuladen, war am vergangenen Sonntag und Montag ein bemerkenswerter Erfolg beschieden. Sich ihrer oft heiklen Aufgabe mit Eifer und Geschick annehmende Referenten, eine disziplinierte Zuhörerschaft, die trotz dem ablenkungsreichen Tagungsort Zürich mit Interesse und Fleiss den Vorträgen und Diskussionen folgte, und nicht zuletzt eine Versammlungsleitung, deren ebensogrosse Sachlichkeit wie Humor auch über trockene Materien hinweg stets anregend wirkten, waren die Elemente, die das beachtenswerte Resultat der Tagung bestimmten. So war denn der vom Verwalterverein in sehr willkommener Weise offerierte Besuch im Zürcher Stadttheater am Sonntag abend, wo «Die Csardasfürstin» eine viel bewunderte, eindrucksvolle Aufführung erlebte, eine wohlverdiente Belohnung und Abwechslung.

Präsident Rudin durfte in den 160 anwesenden Personen am Sonntag Morgen auch zahlreiche Gäste aus den Vereinsbehörden und auch Vorständen von Kreisverbänden willkommen heissen. Von der Direktion des V. S. K. waren die Herren Zellweger und Dr. Faucherre und später auch Dr. L. Müller erschienen; leider musste Herr Maire wegen Krankheit fernbleiben. Vor allem zur Teilnahme an der Aussprache über die Umsatzsteuer traf später auch Herr Dr. O. Schär, Mitglied des Verwaltungsrates des V. S. K., ein. Zum letzten Mal nahm, als aktiver Verwalter, Verwalter Manz, Frauenfeld, an der Versammlung teil. — Nach einem kurzen Gedenken an den verstorbenen Verwalter-Kollegen Anton Hegglin, Baar, ehrte die Versammlung denselben durch Erheben von den Sitzen.

Ursachen und Verhütung von Ladenmanki.

Als erstem Referenten fiel Herrn Bichsel, Chef der Ladenkontrolle des L. V. Z., die Aufgabe zu, das alte jedoch leider immer wieder hochaktuelle und gerade heute besonders problematische Thema der Ladenmanki und deren Verhütung zu behandeln. Herr Bichsel tat dies, indem er vor allem aus dem reichen Schatz seiner jahrelangen Erfahrungen eine Reihe aufschlussreicher praktischer Beispiele darbot. Aus seinen beherzigenswert offenen Darlegungen sei folgendes auch hier festgehalten:

Das Verkaufspersonal ist für Manki haftbar, sofern dies in einem Anstellungsvertrag vorgesehen ist und auch seitens der Verwaltung alle Vorkehrungen getroffen werden, die ein Mitverschulden derselben ausschliessen. Eine genaue Feststellung der Manki bewahrt die ganze Bewegung vor Schaden. Der Vermeidung von Manki dient die möglichst alle sechs Monate oder wenigstens doch jedes Jahr wiederholte Inventur.

Die Ursachen der Manki lassen sich in sechs Gruppen einteilen:

1. *Manki durch Verwägen und Vermessen.*

Diese Fehler kommen meistens bei frisch angestellten Ablagehalterinnen und Lehrtöchtern vor. Die durch die verstärkte Rationierung stets kleiner werdenden Verkaufsmengen pro Verkaufsakt erhöhen zudem sehr die Gefahr von Verlusten, weshalb ein gewisses Entgegenkommen seitens der Genossenschaftsleitung, z. B. durch Gewährung einer entsprechenden Mankotoleranz, am Platze ist.

2. *Manko aus Unfähigkeit und Gleichgültigkeit des Personals.*

Gute Warenkunde des Personals macht sich sehr bezahlt. Vor unangenehmen Verlusten schützt auch genaue Kontrolle des Wareneinganges. Alle Vorsicht erfordern Lagerung und Behandlung der Waren (Obst, Gemüse, Butter usw.), Exaktheit beim Schneiden und Wägen, vor allem bei teuren Artikeln, ist ein weiteres Erfordernis für eine fähige Verkaufskraft.

3. *Manki aus Unehrlichkeit von Gehilfinnen, Ablöserinnen und Fuhrleuten.*

Mit Nascherei fängt es gewöhnlich an, mit kleineren Geldbeträgen und dann hohen Ausgaben für persönlichen Luxus usw. geht es weiter, bis die unglückliche Entdeckung folgt. Deshalb tun die ersten Verkäuferinnen gut, auch auf das Tun und Lassen ihrer Gehilfinnen während der Freizeit zu achten. Wenig empfiehlt sich ein allzu grosses Vertrauensverhältnis zwischen Ablagehalterin und Gehilfin. Die Fuhrleute müssen daran gewöhnt sein, dass stets eine genaue Eingangskontrolle stattfindet.

4. *Manki durch Aneignung von Geld aus der Ladenkasse.*

Man meide Anleihen aus der Kasse an Drittpersonen.

5. *Manki durch Eingriffe nicht zum Personal gehörender Personen in die Ladenkasse.*

Fremde Leute, auch Verwandte, gehören nicht hinter den Ladentisch! Auch sollen Geldbeträge und sonstige Werte nicht mit nach Hause genommen werden.

Die Entdeckung von Manki, das Erreichen von Geständnissen schuldiger Personen erfordern viel Geduld und z. T. auch eine Dosis Frechheit.

In Geldsachen ist äusserstes Misstrauen gegenüber jedermann am Platze.

6. *Manki aus Fehlern der Verwaltung.*

Unzulängliche Buchführung, fehlerhafte Berechnung des Warenlagers, unterlassene Gutschriften, allzulange hinausgezögerte und deshalb falsch durch zu wenig geeignete Personen durchgeführte Inventuren können Anlass zu Manki sein, für die das Personal nicht verantwortlich gemacht werden darf. Man untersuche deshalb jeden Mankofall nach allen Seiten und setze u. U. aus Bequemlichkeit und aus dem Glauben an die eigene Unfehlbarkeit nicht Gesundheit und innere Ruhe des Personals aufs Spiel.

Einige weitere bemerkenswerte Hinweise förderte die lebhaft benützte Diskussion, an der sich Vertreter grösserer und kleinerer Vereine beteiligten.

Erörtert wurde die Rolle der V. S. K.-Revisoren, denen der Referent auch eine gewisse Kontrolle der einzelnen Läden empfahl, um in diesen evtl. Missstände besser und schneller aufzudecken. Es wurde hierzu allerdings bemerkt, dass für eine solche Ausdehnung der Kontrolle durchwegs die nötige Zeit fehlt, dass jedoch seitens der V. S. K.-Revisoren viele Vorschläge, Mahnungen, Warnungen usw. vorliegen, die von den verantwortlichen

Vereinsbehörden nicht genügend beachtet werden. So begreift man es leider immer noch nicht überall, dass heute eine Ladenbuchhaltung notwendig ist. Wie soll man jedoch Manki feststellen, wenn die Buchhaltung fehlt? Das Gericht kann eine solche Unterlassung nicht entschuldigen.

Wo Kreditbüchlein bestehen, müssen diese doppelt geführt werden, um den Kunden jeden Anlass zu Unregelmässigkeiten zu nehmen.

Automatische Waagen sind regelmässig, und zwar wöchentlich, zu kontrollieren. Die Praxis hat gezeigt, dass sich hier sehr nachteilig auswirkende Differenzen einstellen können.

Mögliche Versuchungen für schwache Personen gilt es zu vermeiden: so sollen die Ladenschlüssel stets sorgfältig verwahrt werden (unter der Matratze!); die Verkäuferin lasse ihre Angehörigen durch ihre Kolleginnen bedienen; man versehe die Kasse und Türen mit Sicherheitsschlössern, bringe Alarmvorrichtungen an. Der Verkäuferin soll jeder Vorwand genommen werden, dass irgendetwas nicht in Ordnung war.

In jeden Laden gehört ein Tresor. Der Ladenausgang soll nur auf die Strasse sein. Auch sollten Laden und Wohnung nicht beieinander liegen. Vor allem wichtig ist die sorgfältige Auswahl des Personals, besonders der Lehrtöchter. Gerechtigkeit und Sauberkeit nach allen Seiten müssen jede Vereinsbehörde leiten. Die Genossenschaft muss nach innen und aussen sauber dastehen.

Sehr begreiflich war der Wunsch aus dem Kreise der Versammlung nach Kenntnisgabe der Ausführungen des Referenten an die weitesten Kreise der Genossenschaftsbewegung. Es wird ihm Rechnung getragen durch die Mitteilung des Präsidenten, dass eine diesbezügliche Broschüre in Vorbereitung ist, und die Zusage von Herrn Direktor Zellweger, dass der V. S. K. prüfen wird, wie den Vereinen durch entsprechende Anleitungen gedient werden kann. Bestimmt kann auch dem Wunsche von Kreispräsident Tschamper, Bern, entsprochen werden, dass zwischen Verbandsrevisor und Kreisvorstand ein enger Kontakt geschaffen wird, damit auch von diesem aus die Behebung von evtl. unbefriedigenden Zuständen erstrebt wird.

Wo ein Vorstand glaubt, den Ratschlägen des Verbandsrevisors nicht Folge geben zu können, soll er diesen zu einer Sitzung einladen, um durch eine gründliche Aussprache die nötige Abklärung herbeizuführen.

Es lag in der Natur des Themas, dass vorwiegend negative Vorfälle behandelt wurden. Selbstverständlich kennzeichnen sie nicht die tatsächlichen Zustände, die heute allgemein als befriedigend, ja vorbildlich, bezeichnet werden dürfen. Solange man mit den Dingen und Menschen dieser Welt zu tun hat, wird es immer wieder Fehler und Missstände geben. Doch um diese auf ein Mindestmass zurückzuführen und sowohl Verwaltung wie auch Personal das Gefühl der Sicherheit und Vertrauens zu geben, haben Referenten und Votanten manch wertvolle Anregungen gegeben.

Das rege Interesse für das Thema soll Anlass zur Fortsetzung der Aussprache in Kreisversammlungen und Personalkonferenzen usw. sein. So wird man da und dort wenig erfreuliche Unterlassungsfehler beheben können, was das Gesamtinteresse der Bewegung auch unbedingt verlangt.

Die Ausgleichsteuer.

Ein etwas beschränkteres Thema hatte der Chefbuchhalter des L. V. Z., Herr O. Temperli, indem er vor allem die buchhaltungstechnische Seite der Ausgleichsteuer beleuchtete. Nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte dieser heute sich als sehr fühlbare Belastung der fortschrittlichen Warenvermittlung auswirkenden Steuer und dem Hinweis auf die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen, die seinerzeit im «Bulletin» veröffentlicht wurden, gab der Referent praktische Anregungen für die Vornahme der notwendigen Buchungen. Die von ihm gewählten Beispiele lehnen sich an die im «Bulletin» No. 291 (27. Dezember 1940) gegebenen Ziffern an; diese wurden vom Referenten jedoch in folgender Weise etwas umgestellt:

	Steuerpflichtig Fr.	Steuerfrei Fr.
Anfangsbestand 1. Januar 1941 . . .	100.000.—	5.000.—
— Barbestände und Ausstände am 1. Januar 1941	4.000.—	
	96.000.—	5.000.—
+ Lieferung in die Lokale, Preisaufschläge, Magazinverkauf (ohne Migros) im laufenden Jahr 1941 . . .	900.000.—	60.000.—
	996.000.—	65.000.—
— Retouren, Emballagen, Preisabschläge, Toleranzen pro 1941 . . .	80.000.—	7.000.—
	916.000.—	58.000.—
— Schlussinventar per 31. Dez. 1941 .	130.000.—	5.500.—
	786.000.—	52.500.—
+ Ladenkasse und Ausstände per 31. Dezember 1941	4.500.—	—.—
	790.000.—	52.500.—

1. Berechnung des wirklichen Detailhandelsumsatzes.

Barablieferung pro 1941	875.000.—
— Migrosverkäufe in steuerpflichtigen und steuerfreien Waren pro 1941	33.000.—
	842.000.—
— Ladenkasse und Ausstände per 1. Januar 1941	4.000.—
	838.500.—
+ Ladenkasse und Ausstände per 31. Dez. 1941 .	4.500.—
= wirklicher Detailhandelsumsatz	843.000.—

2. Steuerfreier Umsatz.

1. Januar 1941: Anfangsinventar in steuerfreien Waren	5.000.—
+ Belastungen und Preisaufschläge in steuerfreien Waren pro 1941	68.000.—
	73.000.—
— Retouren in steuerfreien Waren pro 1941 . .	7.000.—
	66.000.—
— Migrosverkauf in steuerfreien Waren	8.000.—
31. Dezember 1941	58.000.—
— Schlussinventar in steuerfreien Waren . . .	5.500.—
= steuerfreier Umsatz	52.500.—

Entsprechend vorgedruckte Formulare werden die Ausscheidung in abgabefreie und steuerpflichtige Waren erleichtern. Die sorgfältige, detaillierte Buchführung erlaubt es dem L. V. Z., auf die für die Ausgleichsteuer notwendige Feststellung des Anfangs- und Schlussinventars zu verzichten, wodurch wertvolle Zeit und Arbeit erspart werden.

Nachdem die Vereine sich für die Errechnung der Ausgleichsteuer ein bestimmtes System geschaffen haben, entsteht durch die Einführung der Umsatzsteuer, vor allem für die sich als Grossisten anmeldenden Vereine, die Notwendigkeit weiterer komplizierter Formulararbeit. Welche Formen diese anzu-

nehmen droht, wurde fast erschreckend deutlich bei der Umsatzsteuer, die am Montag ausgiebig diskutiert wurde. Doch hierüber Näheres in der nächsten Nummer des «Schweiz. Konsum-Verein».

Im Hinblick auf die anlässlich der Diskussion über die Manki und deren Verhütung reichlich in Anspruch genommene Zeit fand über die Ausgleichsteuer keine Aussprache mehr statt. Das Referat hat jedoch wohl zur Genüge abklärend gewirkt. Und wo noch Fagen offen sind, steht der Referent in freundlicher Weise auch weiterhin gerne zu jeder Auskunft zur Verfügung. (Schluss folgt.)

Ein psychologisch wenig erfreulicher Entscheid.

Die Erhöhung des Milchpreises um 2 Rp. muss nun vom Konsumenten getragen werden. Der Standpunkt des Bundesrates hat im Parlament obgesiegt. Öffentlich entschieden da weniger die sachliche Notwendigkeit der Übernahme der Preiserhöhung durch die Bundeskasse, d. h. durch die leistungsfähigen Steuerzahler, als politische Überlegungen.

In den Kreisen der Konsumentenschaft wird die neuerliche Verteuerung eines sehr wichtigen Nahrungsmittels, trotzdem die Milchprodukte und das Brot vorläufig nicht im Preise steigen sollen, um so härter empfunden, als neue Steuern die Lebenshaltung in den nächsten Monaten ohnedies sehr fühlbar belasten werden. Die relativ bescheidene Summe, um die es sich bei der Übernahme der Milchpreiserhöhung durch die leistungsfähigen Steuerzahler gehandelt hätte, hätte um so mehr Anlass geben können, dem seitens weitester Konsumentenkreise zum Ausdruck gebrachten Wunsche zu entsprechen.

Ob die vom Bundesrat in Aussicht gestellte Aktion für Minderbemittelte wirklich die wünschbare Entlastung für die unter der Not der Zeit am meisten Leidenden bringen und z. T. veranlassen wird, wird sich noch zeigen. Diese Hilfe mag für diese Kreise eine Linderung bringen, jedoch noch keine Lösung der bei der jüngsten Milchpreisdebatte wiederum zutage getretenen grundsätzlichen Probleme.

Versorgung und Rationierung

Ablieferung inländischer Bohnen und Erbsen. Die inländische Ernte des Jahres 1941 an Suppenbohnen (Kernbohnen) sowie an Schälerbsen (Suppenerbsen), soweit sie zur menschlichen Ernährung geeignet sind, untersteht der Ablieferungspflicht. Von der Ablieferungspflicht sind ausgenommen:

a) die von den Produzenten zu ihrer Selbstversorgung im üblichen Ausmass benötigten Mengen;

b) Bohnen und Erbsen als Saatgut, insoweit sie zur Versorgung des eigenen Betriebes des Produzenten dienen oder an andere Pflanzer oder an Firmen des Samenhandels zum Wiederverkauf für Saatzwecke abgegeben werden.

Der Übernahmepreis:

Für Suppenbohnen . . . Fr. 90.— pro 100 kg.
Für Schälerbsen . . . . Fr. 70.— pro 100 kg.

Aktion für Minderbemittelte. Aus St. Gallen wird die Einleitung einer aus Vertretern gemeinnütziger und sozialer Organisationen getragenen Aktion bekannt. Diese setzt sich zum Ziele, den Bevölkerungskreisen der Stadt St. Gallen, die zufolge der hohen Marktpreise nicht in der Lage sind, ihren Bedarf an Obst, Kartoffeln und Gemüse zu decken, diese wichtigen Lebensmittel zu angemessenen Preisen zu verschaffen.

S. G. G. als Vermittlerin von Saatkartoffeln. Auch für die Versorgung mit Saatkartoffeln erweist sich die im Jahre 1918 vom V. S. K. gegründete Schweiz. Genossenschaft für Gemüsebau (S. G. G.), Kerzers, als eine für unser Land wichtige Zweckgenossenschaft, ist sie doch an der gesamten inländischen Saatkartoffel-Produktion von rund 1000 Wagen mit 350 Wagen oder einem Drittel beteiligt. Bei einer kürzlichen Begehung der S. G. G.-Betriebe haben Autoritäten auf dem Gebiete des Saatkartoffelbaues die S. G. G. als für die Saatgutproduktion in jeder Hinsicht geeignet anerkannt.

Warum sind die Eier so rar? Vom Nutzgeflügelbestand sind wegen Futtermangels 20 Prozent abgeschlachtet worden. Dies bewirkt einen Ausfall von etwa 120 Millionen Eiern im Jahr. Ferner kommt eine grosse Menge Eier nicht mehr auf dem normalen Weg in die Städte, weil zahlreiche Konsumenten die Eier auf dem Lande selber holen.

Wie stark der Eierhandel zurückgegangen ist, beweisen die Umsatzzahlen der durch den A. C. V. beider Basel vermittelten Eier. Es wurden im August Eier verkauft:

	1941	1939
Import-Eier	409,680	9,216,720
Inland-Eier	45,560	3,108,730

Diese Zahlen sprechen für sich.

Käse-Sonderzuteilung im Herbst 1941. Berechtigt zum Bezuge dieser Käse-Sonderzuteilung sind:

A) In der Land-, Alp- und Forstwirtschaft sowie im Wein- und Gemüsebau ganztägig praktisch tätige Personen beiderlei Geschlechts im Alter von über 14 Jahren, sofern sie schwere körperliche Arbeit leisten.
Nicht bezugsberechtigt sind Selbstversorger mit Käse.

B) Schwerarbeiter und ihnen gleichzustellende Arbeiter, d. h. Arbeiter und Arbeiterinnen, die regelmässig
a) körperlich schwere und anstrengende Arbeit leisten,
oder b) normale körperliche Arbeit unter erschwerenden Bedingungen (Einwirkung von Hitze, Kälte, Staub, Giftstoffen, Höhenlage über 2000 m, Erschütterungen etc.) leisten,
oder c) normale körperliche Arbeit durchschnittlich während mehr als 12 Stunden pro Tag (einschliesslich Weg zur Arbeitsstätte) leisten,
oder d) normale körperliche Arbeit leisten, wobei sie die Verpflegung regelmässig auf die Arbeitsstätte mitbringen,
oder e) Schichtarbeit von mindestens sechs Stunden leisten (sofern sie nicht bereits gemäss vorstehender lit. a bis d bezugsberechtigt sind).

Die Käse-Sonderzuteilung im Herbst 1941 beträgt höchstens 500 g Vollfettkäse pro Bezugsberechtigten.

Höchstpreise für Blut- und Leberwürste:

a) Fr. 2.40 per kg, sofern der letztjährige Preis (Saison 1940/1941) weniger als Fr. 2.40 betragen hat;

b) Fr. 2.60 per kg, soweit einwandfrei belegt werden kann, dass der letztjährige Preis (Saison 1940/41) bereits Fr. 2.40 oder mehr betragen hat.

Wo Blut- und Leberwürste in der Saison 1940/41 erheblich unter Fr. 2.40 je kg abgegeben wurden, können im Einvernehmen mit der eidg. Preiskontrollstelle Höchstpreise unter Fr. 2.40 festgesetzt werden. Dabei soll ein Aufschlag von 10 % auf den letztjährigen Preisen als Richtlinie gelten.

Die Metzgermeister sind verpflichtet, den entsprechenden Höchstpreis im Verkaufslokal sichtbar anzuschlagen.

Preise für Einschneidekabis und Sauerkraut. Produzentenhöchstpreis für Einschneidekabis:

a) Produzentenpreis, franko Sammelstelle oder Bahnstation, verladen . . . . . fr. 10.—
b) Abgabepreis an Verarbeiter, franko Abgangsbahnstation, verladen . . . . . fr. 10.50
per 100 kg netto.

Höchstzulässiger Verkaufspreis für Sauerkraut:

a) Lieferung an Wiederverkäufer, franko Talbahn-Empfangsstation . . . . . fr. 45.—*
b) Lieferung an Gastwirtschaftsgewerbe und andere Grossverbraucher, franko Talbahn-Empfangsstation . . . . . fr. 50.—*
per 100 kg netto.
c) Detailpreis per kg netto . . . . . fr. —.60

* Ausnahmsweise inklusive Warenumsatzsteuer.

Nachahmenswertes Beispiel. Im Frühjahr pachtete die Gemeinde Brienz drei grosse Grundstücke und liess diese durch die obern Schulklassen mit Kartoffeln bepflanzen. Auf einem der Äcker wurden jüngst zirka 200 Doppelzentner eingeheimst, welche der Bevölkerung zu Fr. 20.— pro 100 kg abgegeben werden, die Schweinekartoffeln zu Fr. 9.—. Für diese Arbeitsleistung hat der Gemeinderat der Schülerreisekasse Fr. 500.— überwiesen, was über alles Erwarten einschlug; denn die Kinder haben alle Verrichtungen ohne jeden Gedanken an eine Belohnung ausgeführt.

Kurze Nachrichten

Die Kleinhandelsumsätze im August 1941 lagen im Total der erfassten Betriebe wertmässig je Verkaufstag um 0,9 % über Vorjahresstand. Für Bekleidungsartikel und Textilwaren wurde das letztjährige verkaufstägige Augustergebnis um 16,4 Prozent unterschritten, für Nahrungs- und Genussmittel um 7,9 % und für das Total der übrigen Branchen um 9,7 % übertroffen.

Bally Schuhfabriken A.-G., Schönenwerd. Die Gesellschaft weist für 1940/41 einen Reingewinn von rund 695,000 Fr. aus. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 4 % auszuschütten. Im Vorjahr wurde ein Gewinn von 287,000 Fr. ausgewiesen.

Bekämpfung der Wohnungsnot. Eine grössere Zahl schweizerischer Städte, die zurzeit von Wohnungsnot bedroht sind, richten an den Bundesrat eine Eingabe, in der unter eingehender Schilderung der Verhältnisse die Bekämpfung der Wohnungsnot und die Förderung der Wohnungsbautätigkeit verlangt wird.

Leiterkurse für Freizeitwerkstätten. Vom 8.—17. September führte der Freizeitwerkstättendienst der Stiftung Pro Juventute in Roveredo (Misox) einen Kurs für Leiter und Leiterinnen von Freizeitwerkstätten durch, nachdem im Laufe des Sommers bereits im Rotschuo b. Vitznau und in Montreux ähnliche Kurse für die deutsche, bzw. welsche Schweiz veranstaltet worden waren.

An allen drei Kursen nahmen über 90 Teilnehmer, darunter Lehrer, Pfarrherren, Jugendgruppenleiter, Handwerker, Arbeiter, Angestellte und Bauern teil, welche im kommenden Winter die gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen in den zahlreichen Freizeitwerkstätten aller Landesteile verwerten.

Maßnahmen zur Brennstoffeinsparung. Wie man vernimmt, kamen die grossen Unternehmen in Amriswil (Thurgau) überein, zum Zwecke der Brennstoffeinsparung den Betrieb vom 24. Dezember bis 5. Januar einzustellen. Eine Lohneinbusse soll vermieden werden. Zum Ausgleich der ausfallenden Arbeitsstunden wird von jetzt ab die tägliche Arbeitszeit verlängert und bis zu Weihnachten auch am Samstagvormittag gearbeitet.

Der Index der Grosshandelspreise (Nahrungsmittel, industrielle und landwirtschaftliche Roh- und Hilfsstoffe) stellt sich Ende August 1941 mit 189,4 (Juli 1914 = 100) oder mit 176,4 (August 1939 = 100) um 1,0 % über Vormonatsstand oder um 30,0 % über denjenigen des Vorjahres.

Der Beschäftigtenstand im Hotelgewerbe in der Sommersaison 1941 übertrifft denjenigen im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 11,1 % und bleibt damit noch um 34,5 % unter dem Stand vom Sommer 1939 zurück.

Bautätigkeit im 1. Halbjahr 1941. Es wurden in den Gemeinden mit über 2000 Einwohnern insgesamt 1864 (Vorjahr 2553) Wohnungen neuerstellt und 3073 (2059) Wohnungen baubewilligt.

Bei Massnahmen der Arbeitsbeschaffung wurden Ende August 1941 3711 (Vormonat 4119, Vorjahr 4992) Beschäftigte gezählt, weitere 8555 (Vormonat 7876) Mann waren in Arbeits- und Bewachungskompagnien tätig oder standen infolge Arbeitslosigkeit freiwillig im Militärdienst.

Ein Aufbauplan der schweizerischen Wasserwirtschaft. An einer Versammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes wurde von Ing. Härry ein Plan für den Ausbau der schweizerischen Wasserkraft in den nächsten 15 Jahren aufgestellt. Der Plan sieht die Aufwendung von 150 Millionen Franken im Jahr vor und rechnet mit einer jährlichen Verbrauchssteigerung in der Schweiz von 260 Millionen kWh. Härry rechnet also mit einer jährlichen Verbrauchszunahme von 4,3 Prozent. Wenn alle Wasserkräfte wirklich genützt würden, könnte die Schweiz mit einer möglichen Jahreserzeugung von rund 21 Milliarden kWh rechnen. (Umsatz vor dem Kriege 7,2 Milliarden.)

Bildungs- und Propagandawesen

Die Woche der Genossenschaftlichen Studienzirkel.

Mit dem Kürzer- und Kühlerwerden der Tage naht die Zeit, da die Genossenschaftlichen Studienzirkel ihre Arbeit wieder aufnehmen. Noch ist es verhältnismässig still. Da und dort hat es indessen bereits angefangen, sich zu regen, und für die nächsten Wochen erwarten wir ein kräftiges Anschwellen der Bemühungen um das Zustandekommen von Zirkeln an den Orten, wo sie bereits zu einer Einrichtung geworden sind, die man nicht mehr missen möchte, sowohl als auch in der immer noch weit überwiegenden Zahl der Verbandsvereine, in denen man bis heute der Sache gleichgültig oder gar ablehnend gegenüber gestanden ist.

Zwei Kreisverbände, IIIa und VI, haben bereits besondere Instruktionstagungen durchgeführt, der erste am 7. September in Bern, der zweite am 14. September in Luzern. Beide wiesen einen erfreulichen Besuch auf und haben bestimmt dazu beigetragen, zu neuer oder weiterer Zirkelaktivität.

Auch in einzelnen Vereinen machen sich bereits deutliche Anzeichen dafür geltend, dass man sich diesen Winter der Sache mit erhöhtem Nachdruck widmen will. Wir fanden Notizen über die beabsichtigte Gründung von Studienzirkeln in den Lokalauflagen des Genossenschaftlichen Volksblattes und der Coopération von Biel (B.), Frauenfeld, Koppigen, Laupen, Lausanne, Roggwil (B.), Rorschach, St-Imier, Wattwil und Worb, sowie im «Coopérateur Genevois» der Konsumgenossenschaft Genf. Eine besonders aktive Propaganda entfaltet St-Imier, das nun schon seit einigen Wochen regelmässig mit immer neuen Argumenten für die Bildung von Zirkeln wirbt. Lausanne lädt zu einer Aufklärungsversammlung über Studienzirkel auf den 2. Oktober ein. An dieser Zusammenkunft spricht der neugewählte Sekretär des Kreisverbandes I, Herr Marcel Boson, über das Thema «Die Studienzirkel und der Wert der genossenschaftlichen Erziehung».

Aus den Teilnehmern, die der LV. Zürich an den diesjährigen Studienzirkelleiterkurs im Genossenschaftlichen Seminar abgeordnet hatte, ist eine Studienzirkelkommission von 5 Mitgliedern herausgewachsen. Präsident der Kommission ist Herr Paul Steinmann, Geschäftsführer der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich. Hoffen wir, dass diese Kommission der Studienzirkelbewegung in Zürich die Stetigkeit verleihe, die ihr bis heute gefehlt hat!

In Norwegen bildeten sich im Laufe des Winters 1940—41 die ersten Studienzirkel. Obschon die äusseren Verhältnisse entschieden nicht gerade rosig waren, kamen schon beim ersten Anlauf 53 Zirkel mit 744 Teilnehmern zustande. Wir ersehen daraus, dass sich bei gutem Willen auch unter den widrigsten Umständen ein Weg finden lässt, und möchten das norwegische Beispiel denen ans Herz legen, die bei uns der Ansicht sind, man müsse für die Aufnahme der Zirkeltätigkeit günstigere Zeiten abwarten. Das erste Studienprogramm lautete: «Das Genossenschaftswesen in kurzen Zügen». Als zweites Programm ist vorgesehen: «Der Vertrauensmann der Genossenschaft», also ein Programm, das annähernd unserem Programm Nr. 5 «Die Träger der Genossenschaft» entspricht. h.

Aus unserer Bewegung

Aus unseren Verbandsvereinen.

Es sind uns folgende Umsatzzahlen bekannt geworden:

	1940/41	1939/40
Aarberg (September/August) . .	324,000.—	309,600.—
Arbon (Juli/Juni)	1,685,000.—	1,571,000.—
Frauenfeld (August/Juni)	1,508,000.—*	1,475,000.—*
Hindelbank (Juli/Juni)	69,000.—	74,000.—
St. Gallen, AKG (Juli/Juni) . . .	552,000.—	527,000.—
Schmerikon (Juli/Juni)	144,000.—	138,000.—
Suhr (Juli/Juni)	326,000.—	297,000.—

* 11 Monate.

Landquart beklagt den Verlust seines Präsidenten Herrn Alwin Bachmann-Oertli, der im Alter von 59½ Jahren starb. Der Verstorbene bekleidete seit der Gründung der Genossenschaft im Jahre 1913 ununterbrochen bis auf den heutigen Tag das Amt des Vereinspräsidenten. Herr Bachmann hat sich um das Gedeihen und die Entwicklung der Genossenschaft grosse Verdienste erworben.

Die Erziehungskommission der S. G. **Freidorf** beginnt ihre alljährlich wiederkehrenden Winterveranstaltungen am 7. Oktober mit einem Vortrag von Frl. G. Gröbli, V. S. K., und Frl. Jecklin, Hauswirtschaftslehrerin an der «Modernen Verkäuferinnenschule», über «Sparen mit rationierten Lebensmitteln». Ähnliche hauswirtschaftliche Kurse, mit den Damen Gröbli, Fetzel und Rufer als jeweiligen Referentinnen, führen bzw. führten in der Berichtszeit eine Anzahl Vereine durch, nämlich: **Broc, Fribourg, Herisau, Lausanne, Neuenegg, Romont, Rüti-Tann, Thalwil, Wetzikon** und **Yverdon.**

Einen Vortrag über Aluminiumgeschirr veranstaltete kürzlich der Konsumgenossenschaftliche Frauenverein **Biel (B.).** Weiter hat er eine Kochdemonstration über «Nahrhafte Suppen und preiswerte Fleischgerichte» vorgesehen. Über «Zusammensetzung und Verarbeitung der Mischwolle» sprach im Genossenschaftlichen Frauenverein **Horgen** Herr W. Ernst; Herr Siebenmann vom V. S. K. referierte über «Mischgewebe und Rationierung» im Konsumgenossenschaftlichen Frauenverein **Kreuzlingen;** schliesslich hielt Herr Verdini einen Lichtbildervortrag in **Weinfelden.**

Thun-Steffisburg führt anlässlich der Eröffnung eines neuen Ladens einen Frauenabend durch. Auf den Nachmittag ist eine Filmvorführung für Kinder durch Herrn Häfeli, Filmoperateur des V. S. K., angesetzt.

Olten und **Wetzikon** beginnen wieder mit ihren alljährlich durchgeführten Strick- und Nähkursen, während **Oberburg** mit einem Weissnähkurs die Saison eröffnete. rn.

Zürich. Aus der Tätigkeit des Genossenschaftsrates des L. V. Z. (Mitg.) Der Genossenschaftsrat versammelte sich am 26. September unter dem Vorsitz von Dr. Güller zur Entgegennahme eines Berichtes der Geschäftsleitung über das Geschäftsergebnis des 1. Semesters 1941.

Vorgängig dieses Geschäftes gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Ratsmitgliedes Max Brun. Als Nachfolger tritt Albert Burkhard (Soz.) neu in den Rat ein.

Über die Früherlegung des Ladenschlusses, der am 14. September in einer Gemeindeabstimmung die Stimmberechtigten der Stadt Zürich zustimmten, entspann sich eine längere Diskussion, die zwischen den beiden Fraktionen keine Annäherung der divergierenden Auffassungen über die Auslegung des Neutralitätsbegriffes brachte, wie er in Art. 5 der Statuten des L. V. Z. umschrieben ist.

Geschäftsleiter H. Rudin-Dettwyler orientierte den Rat in prägnanter Kürze über die Ergebnisse der einzelnen Abteilungen im 1. Halbjahr 1941. 11 Abteilungen erzielten Mehrumsätze von 4,5 bis 55,7 %; 2 Abteilungen schlossen mit Minderumsätzen ab (Bier 6 %, Brennmaterial 36,25 %). Der Rückgang des Bierkonsums ist auf die «Selbstrationierung» durch den Konsumenten zurückzuführen. Die Umsatzverminderung im Brennmaterialiengeschäft erklärt sich aus den bekannten kriegswirtschaftlichen Massnahmen zur Einschränkung des Brennstoffverbrauchs. Hinzu kam noch die fast vollständige Lahmlegung des Brennmaterialienverkaufs in den ersten Sommermonaten zufolge verspäteter Herausgabe der neuen Brennstoffkarten. Erfreulich ist das Resultat der Abteilung Obst und Gemüse, deren Umsatz sich um 85,000 Franken erhöhte, was umso angenehmer auffällt, als die mehr oder weniger starke Selbstversorgung durch die vielen Kleingartenbesitzer sich für den Handel nachteilig auszuwirken beginnt; eine Erscheinung, die ja verschiedene andere Genossenschaften der Schweiz, deren Umsätze in diesen Abteilungen bis zu 40 % zurückgegangen sind, noch viel stärker zu verspüren bekamen.

Interessant und aufschlussreich zugleich war die Feststellung des Geschäftsleiters, dass im 1. Semester 1940 auf eine Rationierungsmarke noch durchschnittlich 616 Gramm Warengewicht gefallen sind; im 1. Semester dieses Jahres waren es nur noch 245 Gramm. Die Ersatzartikel geben keine Möglichkeit, der Teuerung auszuweichen. Sie haben den grossen Nachteil, meist teurer zu sein als die Produkte, für die sie als Ersatz gedacht sind. Die fleischlosen Tage brachten eine bedeutende Steigerung der Nachfrage nach Milchprodukten. Heute ist auch diese durch Rationierungsmassnahmen gedrosselt. Erstaunlich ist der Mehrumsatz von Brot und Konditoreiprodukten (je 40 %).

Die Unkosten erfuhren unter dem Zwang der Verhältnisse eine Steigerung und damit eine Entwicklung, der man nach Möglichkeit entgegentreten wird.

Das Betriebsergebnis ist befriedigend. Der Umsatz betrug 15,29 Millionen Franken gegenüber 13,54 Mill. Fr. im 1. Halbjahr des Vorjahres. Der Überschuss ist mit 278,000 (215,000) Fr. ausgewiesen. Die Bilanzsumme ist von 8,59 auf 9,07 Mill. Fr. gestiegen.

Im Anschluss an die mit grossem Interesse aufgenommenen Aufführungen bewilligte der Rat einen Kredit von Fr. 20,000.— für 6 Vorstellungen im Stadttheater für die in den Jahren 1916 bis 1920 in den L. V. Z. eingetretenen Mitglieder. Hierauf nahm er noch Kenntnis von der Gründung einer genossenschaftlichen Studienzirkel-Kommission innerhalb des L. V. Z., die sich zur Aufgabe macht, für die Studienzirkel zu werben und diese versuchsweise dezentralisiert durchzuführen.

Zwei Wochen vor dieser Sitzung waren die Ratsmitglieder Teilnehmer an der Rütlifahrt des Personals des L. V. Z., ausgeführt auf Anregung von Geschäftsleiter H. Rudin und ausgezeichnet organisiert vom Sekretär der Verwaltungskommission, H. Dangelmeier. Extrazug und Extraschiff brachten 470 L. V. Z.-ler und einige Vorstandsmitglieder der vom L. V. Z. belieferten Konsumvereine Sonntag, den 14. September, aufs Rütli, wo Prof. Frauchiger in einer gehaltvollen Ansprache auf den Ernst der Zeit und die daraus dem einzelnen erwachsenden Pflichten hinwies. Der Rütlifahrt waren schönstes Wetter und freudige, ja begeisterte Stimmung der Teilnehmer beschieden.

Kreis IIIa (Kreisverband bernischer Konsumvereine)

EINLADUNG
zur ordentlichen Herbst-Konferenz

auf Sonntag, den 19. Oktober 1941, vormittags 9½ Uhr, im «Schützenhaus» in Burgdorf.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Frühjahrskonferenz vom 11. Mai 1941 in Biel.
2. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
3. Beschlussfassung betr. Weiterführung der Propaganda-Inserate.
4. Regionalkonferenzen betr. Aufklärung über Ersatzprodukte aller Art.
5. Schaffung konsumgenossenschaftlicher Frauenvereine.
6. Konsumgenossenschaftsbewegung und aktuelle Wirtschaftsfragen.
   (Referent: Herr Dr. L. Müller, Mitglied der Verbandsdirektion, Basel.)
7. Bestimmung des Ortes für die Frühjahrskonferenz.
8. Allfälliges.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Lasst Euch aufklären in diesen ernsten Zeiten.

(Mahlzeitenkarte mitbringen.)

Mit genossenschaftlichem Gruss

Namens des Kreisvorstandes IIIa:
Der Präsident: Fr. Tschamper.
Der Sekretär: J. Rich.

Kreis VI (Urkantone, Luzern und Zug)

EINLADUNG
zur ordentlichen Herbst-Konferenz

Sonntag, den 12. Oktober 1941, vormittags 10 Uhr, im Hotel Bären, Cham.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Frühjahrskonferenz.
2. Mitteilungen.
3. Wahl eines Mitgliedes des Kreisvorstandes an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Herrn Anton Hegglin.
4. Referat von Frl. Gertrud Gröbli, Sekretärin des K. F. S., Basel, über: «Die Mitarbeit der Frau in der Genossenschaft».
5. Konsumgenossenschaftsbewegung und aktuelle Wirtschaftsfragen.
   Referent: Herr Dr. Leo Müller, Mitglied der Verbandsdirektion Basel.
6. Winterarbeitsprogramm.
7. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
8. Allgemeine Umfrage.

Wir erwarten unbedingt vollzähliges Erscheinen und entbieten Ihnen genossenschaftlichen Gruss!

Für den Kreisvorstand VI:

Der Präsident: P. Leutenegger.
Der Aktuar: W. Klaus.

Kreis IXb (Graubünden)

EINLADUNG
zur Herbst-Konferenz

Sonntag, den 12. Oktober 1941, vormittags 10.15 Uhr, im Gasthaus «Albana» (Simonelli), in Davos-Platz.

TRAKTANDEN:

1. Verlesen des Protokolls der Frühjahrskonferenz vom 18. Mai 1941 im Hotel «Weisskreuz», in Thusis.
2. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
3. Konsumgenossenschaftsbewegung und aktuelle Wirtschaftsfragen.
   Referent: Herr M. Maire, Präsident der Verbandsdirektion.
4. Steuerfrage.
5. Bestimmung des Frühjahrs-Konferenzortes.
6. Allgemeine Umfrage.

Wir geben der Erwartung Ausdruck, dass sich sämtliche Konsumvereine durch Delegierte vertreten lassen, da in Traktanden 3 und 4 sehr wichtige Fragen zur Besprechung vorliegen.

Mahlzeitenkarte nicht vergessen.

Für den Kreisvorstand IXb:

Der Präsident: G. Schwarz.
Der Sekretär: K. Heiz.

Genossenschaftliches Seminar
(Stiftung von Bernhard Jaeggi)

Dem Genossenschaftlichen Seminar sind vom Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz, Zürich, Fr. 60.— überwiesen worden. Diese Vergabung wird hiermit bestens verdankt.

Zentralverwaltung

Versicherung.

Frostgefahr! Rohrbrüche der Wasser- und Zentralheizungsrohre in Sicht:

Versicherung gegen Wasserleitungsschaden (auch Regen- und Schneewasser) durch die Vertragsgesellschaft.

Für weitere Auskunft wenden Sie sich vertrauensvoll an die *Abteilung für Versicherungswesen.*

Versammlungskalender

Sonntag, den 5. Oktober 1941:

Kreisverband IV: Herbstkonferenz im Volkshaus, Hotel Bahnhof, Biberist. Beginn 9.45 Uhr.
Referent: Hr. Dr. L. Müller, Mitglied der Verbandsdirektion, Basel.

Kreisverband V: Herbstkonferenz im Gasthaus zum «Kreuz», in Murgenthal. Beginn 9.30 Uhr.
Referent: Herr O. Zellweger, Vizepräsident der Verbandsdirektion, Basel.

Verbandsdirektion

Kreiskonferenzen.

Entgegen der im «S. K.-V.» No. 38 vom 20. September 1941 erfolgten Publikation, musste in der Ansetzung der Kreiskonferenzen III b, V und X nachträglich eine Aenderung vorgenommen werden.

Die Kreiskonferenz *III b (Oberwallis)* findet nunmehr am *9. Oktober*, die Kreiskonferenz *V (Aargau)* findet am *5. Oktober* in *Murgenthal*, und die Kreiskonferenz *X (Tessin)* findet am *12. Oktober 1941* in *Coldrerio* statt.

Arbeitsmarkt

Angebot.

Jüngeres Verkäuferpaar wünscht auf 1. Januar 1942, eventuell früher, mittelgrosse **Konsumfiliale** zu übernehmen. Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre J. H. 99 an den V. S. K., Basel 2.

GENOSSENSCHAFTLICHE ZENTRALBANK

Wir empfehlen zur Anlage Ihrer Gelder unsere

DEPOSITENHEFTE

zu 2½ % verzinslich.

Rückzahlung: Fr. 1000.— innert 30 Tagen ohne Kündigung. Höhere Beträge nach dreimonatiger Kündigungsfrist.

ZÜRICH BASEL BERN